

## Die E-MAIL -Nachricht

Von Ditmar-E. Mickeleit

Dieser Tage klingelte mein Nachbar ganz aufgeregt an meiner Wohnungstür.

Es war schon spät, und auf Besuch war ich nicht mehr eingestellt.

Als ich dann endlich doch öffnete, hielt er mir ein Blatt Papier unter die Nase.

„Hier, das habe ich gerade bekommen.“

Ich schnüffele nicht gerne in anderer Leute Post herum, aber weil er es so dringend machte und so aufgewühlt war, schaute ich mir das Blatt genauer an:

„Hi,

☺ dir heute schreiben zu können.

:-< und nehme FYI dass das FYEO bestimmt ist.

IMO sind es FAQ

AAMOF MORF - \*bg\* <i>

AFAIK und IMHO eher maskulin OTOH AFAICS ist es egal.

Bist du /QQ/ ? :-Q ? (-: ?

IOW ich bin neugierig.

WDYM CUL8R

TAFN TIA

M F G

%-§ „

Daraus wurde ich beim besten Willen nicht klug. Ich reichte den Wisch zurück.

„Wie haben Sie den denn bekommen? Mit der Post?“

„Nein, als E-Mail“.

„Wie das?“

„Ich habe mir heute einen Computer gekauft“, sagte er mit stolzgeschwellter Brust, „und weil Sie sich doch damit auskennen, wollte ich Sie um die Übersetzung bitten.“

Übersetzung? Ich hatte keinen Schimmer, was er meinte. „Wovon reden Sie? Ich habe keine Ahnung, was das bedeuten soll, ich schreibe und erhalte meine Mails alle in deutscher Sprache. Manchmal bei Problemen gibt es englische Begriffe, da muss ich dann auch im Wörterbuch nachschauen. Aber so etwas, wie Sie da haben, habe ich noch nie gesehen. Da hat sich sicher einer einen Scherz mit Ihnen gemacht.“

Er ließ sich nicht abweisen.

„Nein, nein, das glaube ich nicht. Bitte helfen Sie mir doch.“

Ich wimmelte ihn ab. „Morgen vielleicht, jetzt bin ich zu müde“.

Kurz nach dem Aufstehen, ich hatte noch den Rasierschau im Gesicht, stand er wieder vor meiner Tür.

Neues war mir nicht eingefallen und ehrlich gesagt, hatte ich über den Unsinn auch gar nicht mehr nachgedacht.

Mein Nachbar ließ aber nicht locker.

Ich riet ihm, seinerseits eine Mail an die Absenderadresse zu richten und um Aufklärung zu ersuchen.

Er bat mich hinein und verschickte seine Anfrage, die unmittelbar darauf beantwortet wurde.

„:-X :-< BCNU :-x %-§ „

„Sehen Sie nur“, sinnierte er, „das muss eine ganz spezielle Geheimsprache sein.“

Ich wusste mir keinen Rat mehr und riet ihm, in den PC-Laden zu gehen, wo er das Gerät gekauft hatte. Vielleicht war etwas mit dem System nicht in Ordnung, oder die Festplatte hatte vielleicht einen Knacks weg.

Er überredet mich, mitzukommen und so begaben wir uns in das Geschäft.

Die Verkaufskraft war weiblich, Mitte Fünfzig, vielleicht etwas viel Rouge auf den Wangen, ansonsten recht proper.

Sie lächelte charmant und fragte meinen Nachbarn, nicht etwa mich, der ich doch noch ein paar Tage jünger aussah, nach dem Begehr. Noch ehe Herr Bruno etwas sagen konnte, funkte ich dazwischen: „Von Begierde kann wohl in einem PC-Laden nicht die Rede sein, eher von Befähigung. Und da möchte mein Nachbar wissen, ob Sie befähigt sind, diese beiden Schriftstücke zu deuten oder zu übersetzen.“ Ich reichte ihr die Blätter.

„Ist Ihr Gerät etwa abgestürzt?“ fragte sie nun Herrn Bruno.

Der bekam einen roten Kopf und schaute beschämt auf den Boden. „Ich meine“, fuhr sie fort, „ob Ihnen das System Probleme gemacht hat? Ist es etwa abgestürzt?“

„Ach“, sagte Herr Bruno, „hören Sie bloß auf damit. Wenn ich das schon höre, System. Seit Jahren bemühe ich mich darum, eines zu schaffen und danach zu leben, aber immer kommt wieder was dazwischen.“

„Sie Schelm, Sie, wollen mich wohl auf den Arm nehmen? –  
Natürlich meine ich Ihr Computersystem.“

Mein nachbarlicher PC-Besitzer stotterte nur herum. „Ach so. Nein, den habe ich, wie Sie mir geraten hatten, auf eine feste Tischplatte gestellt. Der kann da nicht abstürzen.“

Sie schaute ihm lange und auch sehr tief in die Augen, ehe sie fragte: „Sie wollten das Gerät zu einem Geburtstag dieser Tage.“

Er nickte. Sie bezog sich auf das Verkaufsgespräch: „Sie wollten noch prüfen, ob Sie genügend Speicherplatz haben.“

Er nickte wieder. „Habe ich gemacht. Platz ist genug da, da könnte ich noch einen zweiten hinstellen. Wir sagen hier aber Bodenkammer statt Speicher.“

Sie ging auf den scheinbaren Scherz nicht ein. „Sie haben also keine neue Festplatte bestellt?“

Das wurde ihm nun aber doch zu bunt: „Na hören Sie mal, wir essen doch nicht die Reste vom Vorjahr. Natürlich habe ich noch gestern Nachmittag eine tolle Festplatte mit allem Drum und Dran bestellt. Man muss doch den Gästen etwas bieten!“

Ihr Gesicht erstarrte. Jetzt ging ihr auf, dass er keine Scherze machte. Er wusste es ganz einfach nicht. Er hatte keine Ahnung!

„Warum haben Sie denn einen PC gekauft, wenn Sie sich damit nicht auskennen?“

„Ich will auch mal elektrisierte Briefe bekommen, solche elektrischen.“

Es war ihr anzumerken, dass da etwas zerbrach. Die Spannung

war weg. Sie starrte ihn nur noch an und ich befürchtete schon Schlimmes. Doch sie fing sich sofort wieder.

„Wissen Sie“, formulierte sie nach einer Weile, und die Enttäuschung war ihr anzumerken. „Unser Gespräch gestern war amüsan und witzig und ich hatte geglaubt, wir wären uns etwas nahe gekommen. Deshalb die Mail und die Antwort auf Ihre Anfrage. Ich bin PIRAT. Und bitte, jetzt ist ja ohnehin alles egal. Der Text ist Computersprache bzw. E-Mail-Kürzel-Sprache und lautet:

„ Hei,

freue mich, dir heute schreiben zu können.

Bin erstaunt und nehme zur Kenntnis dass das nur für deine Augen, nur für dich bestimmt ist.

Meiner Meinung nach sind es häufig gestellte Fragen.

Tatsache ist, du bist männlich oder weiblich – stark grinsend- war ironisch gemeint.

Soviel ich weiß und meiner bescheidenen Meinung nach eher maskulin

Andererseits so wie ich das sehe, ist es egal.

Bist du Brillenträger? Raucher? Linkshänder?

Mit anderen Worten ich bin neugierig.

Was meinst du sieht man sich später?

Das ist im Moment alles. Dank im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen

Pirat

Und die Antwort ist:

„ Ich sage nichts – bin erstaunt

Ich treffe Sie später

Küsschen/Schmatzer Pirat „,